



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XXIII. An Madame Arabelle Fermor. Ueber ihre Heirath.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

23. Brief.

An

Madame Arabelle Fermor.

Ueber ihre Heirath.

Sie sind überzeugt, wie sehr die Zärtlichkeit eines einzigen verdienstvollen Mannes, dem Hofiren tausend anderer vorzuziehen sey. Und ist nicht der Herr, den Sie gewählt haben ein, welche Freude es sey, jene Reize und gute Eigenschaften, die so vielen gefallen haben, ganz allein sich verwenden sehen, um ihm zu gefallen. Es war nicht mehr als billig, daß eben die Tugend, die Ihnen ein Ansehen gab, Ihnen auch Glückseligkeit zuwege bringen mußte; und ich kann Ihnen keinen höhern Grad derselben wünschen, als den, zu welchem Sie die Glückseligkeit Ihres Gemahls, durch so viel Güte, unfehlbar erheben werden.

Vielleicht dürfte es von einem, der den Namen Dichter trägt, erwartet werden, bey dieser Gelegenheit etwas artigeres zu sagen: aber ich

Bin wirklich mehr gestimmt, Ihnen Glück zu wünschen, als Ihre Schönheit zu besingen. Zudem sind Sie ist eine verheirathete Dame, und auf dem Wege, etwas viel besseres, als Frauenszimmer nach der Mode zu werden; zum Beispiel: ein vortrefliches Weib, eine getreue Freundin, eine värtliche Mutter, und endlich, als die Folge von diesem allen, eine Heilige im Himmel.

Nun müssen Sie nichts anhören, als was Sie immer zu hören begehrt haben — die Wahrheit: und mit der äussersten Wahrheit, versichere ich Sie, daß keiner Ihrer Freunde sich mehr, als ich, über das Gute, so Ihnen zu Theil wird, freuen kann, — sich herzlicher über die Aussicht Ihrer künftigen Glückseligkeit ergözen wird — oder die lange Dauer derselben aufrichtiger wünscht, als ich.

Ich hoffe, Sie werden es für billig halten, daß ein Mann, von dem man nach seinem Tode sicherlich, als von Ihrem Anbeter reden wird, so glücklich seyn dürfe, weil er noch lebt, als der Ihrige geschäzet zu werden.